

Aktion

Architektur: Schauen, wie die anderen wohnen

HEIDENHEIM: 41 Architekten-Kammern in Baden-Württemberg bieten am Samstag, 27. Juni, geführte Besichtigungstouren zu ausgewählten Neubauten durch. In Heidenheim öffnen sich Türen zu spektakulären Privathäusern.



Zwei Einfamilienhäuser, die besichtigt werden können am „Tag der Architektur“: Das maßgeblich hölzerne „Haus für Zwei“ in Gussenstadt (links und mitte), das mit vorgegebenem Budget statt eines ursprünglich vorgesehenen Fertighauses gebaut wurde, und (rechts) ein Bau in den Reutenen, der beispielhaft altersgerechtes Wohnen ermöglichen soll. Bauherr ist ein promovierter Physiker im Ruhestand.

„Für uns ist der ‚Tag der Architektur‘ ein absolutes Erfolgsmodell“: Der Steinheimer Wolfgang Sanwald, Diplom-Ingenieur, Freier Architekt und Stadtplaner, ist Vorsitzender der Architektenkammergruppe Heidenheim. Und die beteiligt sich jetzt am ursprünglich landesweit ausgerufenen ‚Tag der Architektur‘ zum 20. Mal: „Wir waren von Anfang an dabei“, sagt sein Stellvertreter Stefan Bubeck, gleichfalls Architekt und Leiter des Geschäftsbereichs Hochbau bei der Stadtverwaltung Heidenheim.

Was die Architektenkammer in einer konzertierten Landesaktion, die gleichwohl jeweils dezentral organisiert wird, seit zwei Jahrzehnten anbietet, findet mittlerweile auch in anderen Bundesländern Nachahmung – ein „Erfolgsmodell“ im ganzen Südwesten also offenkundig.

„Das ist, wohlgerne, kein ‚Ranking‘, also keine Rang- oder Hitliste, mit der sich Architekten gegenüber konkurrierenden Baugestaltern hervortun und einen besonderen Anspruch begründen können“, meint Sanwald. „Aber wir wollen an diesem Tag die Öffentlichkeit aufmerksam machen auf die Bedeutung qualitätvollen Bauens“. Das tue zwar, grundsätzlich, für aufmerksame und sensible Betrachter jeder neu entstehende Bau – „doch hier geschieht das gebündelt. Wir wollen die Öffentlichkeit zudem hinter die Kulissen schauen lassen“, meint Bubeck. Für interessant gehaltene Bauten sind dann nicht nur sichtbar von der Straße her, sondern von allen Seiten und, nicht weniger wichtig: auch von innen. „Die Besitzer bzw. Nutzer öffnen die Haustür. Sie stehen Rede und Antwort bei allen Fragen. Und sagen gegebenenfalls auch offen, was nicht so gut funktioniert“.

Und das sei schon etwas Besonderes: Wenn ein Bus mit 50 Mitfahrenden („Wir haben bei der HVG wieder das

größtmögliche Modell geordert“) vor der Haustür steht – und jeder Interessent die ja ansonsten unzugänglichen Innenräume ungeniert besichtigen kann.

„Das ist sicher ein hoher Einsatz, der hier bei jedem Objekt gefahren wird“, sagt Sanwald, der darauf hinweist, dass die Vorschläge für die sich wildfremden Betrachtern öffnenden Häuser ja von Architekt und Nutzer gleichermaßen kommen müssen. Die Kammer könne niemanden nötigen, sein Haus aufzuschließen, der das nicht wolle. Und Sanwald macht kein Hehl daraus, dass ihn dieses oder jenes Gebäude ebenfalls interessiert hätte.

„Architektur hat Bestand“: Das ist das Motto des 20. ‚Tages der Architektur‘ – ein wichtiges Thema, meinen die Kammervorsteher. „Es wird derzeit extrem viel im Bestand gebaut“, meint Bubeck und schätzt die Zahl architektonischer Dienstleistungen in diesem Bereich „auf über 50 Prozent“.

Was heißt: Bereits bestehende Bauten, die in die Jahre gekommen sind und funktional „vielleicht nicht mehr ganz zeitgemäß“ sind, energetisch etwa oder bei der Raumnutzung, werden saniert, renoviert oder modernisiert.

„Die Architekten haben gelernt, sich neu zu orientieren“, meint Sanwald: Umbauten und Anpassungen im Bestand dienen der Werterhaltung ebenso wie der Nachverdichtung. Und das gebe gewachsenen Strukturen neuen, zukunftssichernden „Bestand“, kommt Sanwald noch einmal auf das Motto des Tages zu sprechen.

Doch wieder aufgefrischte Altbauten gibt's im Kreis Heidenheim am 27. Juni nicht zu besichtigen – keine Kirchen- oder Gewerbebauten, mit deren Umwidmung man sich ja auch gut profilieren kann.

Die Heidenheimer Kammergruppe setzt komplett auf den Bereich Einfamilienhaus: Ein Bautyp, der für jeden Laien, der ja selber in irgendeiner Weise „wohne“, nachvollziehbar ist. Und der für „individuelles Bauen“ stehe und zeigen solle, dass das „Haus von der Stange“ oft keine sinnvolle Lösung sei. „Wenn das von Architekten konzipiert und auch umgesetzt wurde und das Ergebnis gelungen ist, hat es werthaltigen ‚Bestand‘ als personenbezogene Immobilie“.

Mit diesem Schwerpunkt unterscheidet sich das Angebot der Heidenheimer Kammergruppe von dem anderenorts: „Wir sind ja untereinander gut vernetzt“, so Sanwald: „Und es gab wegen unserer Auswahl auch bereits einige Anfragen von außerhalb“.

Vier Bauten sind es, die bei der um 14 Uhr beginnenden Rundfahrt vorgestellt werden – „mehr ist nicht zu schaffen“. Und dieses Wohnquartett sei hier, in der Reihenfolge der Besichtigung, kurz vorgestellt.

Zuerst geht die Fahrt in die Gussenstadter Marktstraße, wo sich ein „Haus für Zwei“ öffnet, das geplant wurde vom Gerstetter Büro „Architektur und Design Klein und Thierer“. Hier wollten die Bauherren ursprünglich ein Fertighaus errichten, kamen dann aber auf die Architekten zu mit der Frage, „ob wir so etwas auch könnten. Natürlich konnten wir es besser“, sagen selbstbewusst die beiden Planer. Ein Holzhaus sollte es sein und bezahlbar, weshalb ein Budget vereinbart wurde, in das der zweigeschossige Bau „mit knackigem Grundriss und ohne Unterkellerung“ samt zwei Auto-Abstellplätzen hinein geplant wurde.

Das Holzhaus wurde nach Süden ausgerichtet; über große Fenster können die Bewohner „Sonne tanken“. Im Erdgeschoss „wird gekocht, gegessen, geplaudert und in einer Mulde gewohnt“. Im Obergeschoss befinden sich die Rückzugsräume mit Ausblicken in alle Himmelsrichtungen. Das Ganze ist zudem als ökologisches „Effizienzhaus“ ausgestattet.

Auch ein „Effizienzhaus“ ist das zweite Ziel, das sich in der Reutlinger Straße im Heidenheimer Reuteneben befindet und „Altersgerechtes Wohnen“ zum Thema hat. Das Steinheimer Architekturbüro Sanwald hat hier versucht, beispielhafte Lösungen für barrierefreies Wohnen zu schaffen, das „höchste Energiestandards“ verbindet mit einem Raumprogramm, das für alle Eventualitäten eines betagten Bauherren-Ehepaars vorbereitet ist. Auch der problemlos erreichbare Garten samt Teich sorgt für Lebensqualität.

Das Paar wohnt im großzügig bemessenen Erdgeschoss; das partiell überbauende Obergeschoss kann als (auch temporärer) Wohnraum für Kinder und Enkel, für Pflegepersonal oder auch als Einliegerwohnung genutzt werden – mit sonniger Dachterrasse.

Der Hausherr, promovierter Physiker im Ruhestand, wird Interessenten bei der Besichtigung auf Wunsch gerne die Konzeption seiner innovativen Wärmepumpe erläutern.

Dritter Anlaufpunkt ist ein „Haus am Hang“ in der Heidenheimer Zeppelinstraße, konzipiert vom Schnaitheimer Büro „Wolf Planung“, in dem die beiden Bewohner auch beschäftigt sind. Es ist also ein „Architektenhaus“, eine Art Visitenkarte zeitgemäßen Bauens. Interessenten können also besichtigen, was heutzutage möglich ist, zumal an einer so exponierten Lage oberhalb Heidenheims. Auf einem gerade mal 280 Quadratmeter großen, steil-felsigen Grundstück entstand ein Musterbeispiel für kompaktes „urbanes Bauen“ – ein „Einfamilienhaus im Grünen“, das doch ganz ohne Garten auskommt.

Der Bau besitzt auch Technik vom Feinsten und einen Körper, der in seinem hohen Detaillierungsgrad von großem planerischem und ausführendem Aufwand zeugt. Die obere dritte Ebene, mit großzügiger Panoramaverglasung, stellt den Hauptwohnbereich und bietet aufregende Ausblicke auf Stadt wie Schloss.

Das zweite Architektenhaus in der Heidenheimer Zeppelinstraße nennen die Architekten und Bewohner Lena und Markus Bamann eine „Berghütte“. Geschaffen wurde hier ebenfalls am Hangrand ein Einfamilienhaus in markanter L-Spreizung. Der Winkelbau wird von der Straße her von einem eingeschossigen Riegel mit Dachbegrünung eröffnet; am Hang steht, ebenfalls im nackten Fels fest verankert, ein dreigeschossiger Schindelbau, von dessen materialbewusster Gestaltung sich der zunächst verwunderlich anmutende Begriff „Berghütte“ ableitet: Innen wie außen war es den Bamanns wichtig, die hochwertigen Materialien „bewusst zu zeigen“, schließlich ist der bewohnende Architekt auch gelernter Zimmermann. Der offene Grundriss und die Raumsortierung auf differenzierendem Niveau zielt auf ein offenes und kommunikatives Wohnen.

Viermal Wohnen also als Thema der 20. Heidenheimer Architekturfahrt – in jeweils sehr eigenwilligen, orts- und aufgabenspezifischen Lösungen. Ein spannendes Programm. Manfred Allenhöfer

Info Die Architektur-Rundfahrt am Samstag, 27. Juni, beginnt um 14 Uhr am Heidenheimer Konzerthaus. Anmeldung unter Tel. 07329.254 wird empfohlen. Sollte der Bus ausgelastet sein, folgen ihm weitere Fahrzeuge. Nach der Besichtigung besteht Gelegenheit für einen kommunikativen Ausklang.

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm

A blue, triangular button with the word "Feedback" written in white, slanted upwards from left to right.